

Hier die Predigt von Bischofsvikar Schutzki bei der Einweihung der Edith–Stein–Kapelle in Wien:

Lieber Herr Rektor, lieber P. Roberto Pirastu,
Lieber Herr Professor Klaushofer,
Lieber Herr Christoph Schmitz,
Liebe Gäste,
Liebe Patienten,
Schwestern und Brüder!

In dieser besonderen Zeit dürfen wir uns heute zur Segnung des Altares, des Ambo und des Tabernakels, zur Segnung der Kapelle im Hanusch – Krankenhaus versammeln. Die Spitals – Kapelle ist ein wichtiger Ort. Topos, Ort der Begegnung. Der Begegnung mit Gott, der Begegnung der Menschen in einer liturgischen Feier. Wir segnen diesen Ort auf den Namen der hl. Schwester Theresia vom Kreuz, Edith Stein. Die Zeit, in der wir das tun, ist eine besondere, eine Fastenzeit. Der Mensch entdeckt seine Menschlichkeit im Kreuz wieder, in so mancher Station des Kreuztragens, des Kreuzweges Jesu entdeckt sich mancher mit seinem Leben. Es ist das Kreuz Christi! Der Baum des Kreuzes trägt in ewiger Blüte immer wieder neue Früchte des Heils. Deshalb schauen die Gläubigen vertrauensvoll auf das Kreuz. Aus seinem Geheimnis der Liebe schöpfen sie Mut und Kraft, um dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn in Treue nachzufolgen. So hat sich die Botschaft vom Kreuz in das Herz vieler Männer und Frauen eingesenkt und ihr Leben verändert. Durch die Erfahrung des Kreuzes hat sich für Edith Stein ein Weg geöffnet für eine neue Begegnung mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. Für sie gehörten Glaube und Kreuz untrennbar zusammen; sie leuchten einander aus. In der Schule des Kreuzes gereift, durfte sie entdecken, welchen Wurzeln sich ihr Lebensbaum verdankt.

Liebe Brüder und Schwestern, wir segnen heute diesen Ort zu einem hl. Ort der Begegnung mit Gott. Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.

„Dann gab er dem Ort den Namen Bet–El (Gotteshaus). .“ Wir segnen heute den Ambo, den Altar des Wortes. Im Evangelium lesen wir, dass Jesus in die Synagoge ging, als er nach Nazareth kam, es war so üblich für ihn. Von klein auf haben ihn seine Eltern daran gewöhnt, beim Gottesdienst dabei zu sein. Von klein auf hat er gehört, wie die Schriften vorgelesen wurden, ausgelegt wurden, die Gebete gesprochen wurden, gesungen und getanzt wurde. Das hat ihn geprägt. Ich stelle heute oft fest, dass es nicht selbstverständlich ist, dass die Menschen am Sonntag in die Kirche gehen; es ist nicht mehr üblich, in die Kirche zu gehen Das ist eine Realität in Wien, an die ich mich schwer gewöhnen kann, dass weniger und weniger Menschen in die Kirche gehen. Es gibt aber Orte, die einem Menschen den Weg zu Gott zeigen

können. Es gibt verschiedene Momente, Höhepunkte im Leben, die verändern können, es gibt aber auch schmerzliche Schicksalsschläge, die das Leben verändern. Dann, in den Momenten der Veränderung, suchen wir Topos, Orte der Begegnung miteinander, wo eine zwischenmenschliche Begegnung, wo Beziehung stattfindet im Angesicht der unendlichen Offenheit Gottes in einer, wie hier, Kapelle. Dazu hilft das Wort, das Wort Gottes; das trifft das Herz. Die Frohbotschaft lautet: „Ich, dein Gott, bin für dich – ich gewähre dir Zuflucht, Schutz, Sicherheit; ich versorge dich mit Nahrung und Zuwendung, ich erbarme mich deiner und spende dir Trost, ich rette dich.“ Dieses Wort stellen wir in die Mitte.

Jesus Christus ist die Mitte unseres Lebens, die Mitte dieser Kapelle. Hier wird das immerwährende Opfer vollzogen, die Vergegenwärtigung Jesu am Altar, – Eucharistie, Danksagung an Gott für seinen Sohn, der sich uns schenkt im Eucharistischen Brot. Er ist die Mitte, er führt sein Volk, Er ist der Herr der Lebenden und der Toten.

Liebe Brüder und Schwestern, diese Kapelle wird zum Gottes – Haus, das ewige Licht wird immer daran erinnern: hier ist der Herr. „Ich bin für dich da. In allen Gelegenheiten deines Lebens, vor allem aber werde ich mit dir das Kreuz tragen, ich werde dich trösten, in den Stunden der Dunkelheit werde ich für dich das Licht, in den Schmerzen werde ich deine Linderung sein.“ Die Patronin dieses Hauses, die hl. Theresia Benedicta vom Kreuz, hat ihr Kreuz bis zum Ende gläubig und mit Liebe getragen. Eine Gelehrte, Märtyrerin, Patronin Europas. Jesus spricht im Evangelium vom Heute: „heute hat sich das Schriftwort erfüllt, Er ist der Gleiche gestern und morgen, heute möchte ich bei Euch sein.“ Heute bedeutet für Gott die Ewigkeit, bei Gott ist die Zeit und Ewigkeit. Dieses Ewigkeit und oft Zeitlosigkeit spiegelt sich in einer Kapelle: da bleibt die Zeit stehen, nichts ist mehr wichtig; Termine, Zeit und vieles mehr, wird klein. Geborgenheit in der Hand Gottes bleibt und das stille Gebet, „ich möchte gesund werden, hilf mir!“

Hl. Theresia Benedicta, bitte für uns! Amen